Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 53 (1995)
Heft: 270

Artikel: Ausgebrannte Amateure?
Autor: Egger, F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-898752

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausgebrannte Amateure?

F. Egger

Anlässlich einer Leserbriefaktion der amerikanischen Astro-Zeitschrift Sky & Telescope *(Walls of Amateur Astronomy,* März 1995) hat sich gezeigt, dass sich viele Amateurastronomen fragen, ob es sich lohne, weiter zu beobachten, nachdem sie alles mit ihrem Fernrohr Erreichbare gesehen haben. Sie empfinden das Gefühl des *Ausgebranntseins.* Angesichts der Angebotswelle von Ausrüstungen aller Leistungsstufen stehen andere vor einer Mauer von Zwängen, sind frustriert, gelähmt. Selbst wenn sie die Probleme des Instrumentes und der Finanzen gelöst haben, scheinen sie nie zufrieden zu sein: «Das alles ist wohl schön, aber grösser wäre noch schöner.»

«Soll ich wirklich alle die Mühe - Kälte, Müdigkeit, schlechtes Seeing etc. - auf mich nehmen, um einen flüchtigen Blick auf ein unbedeutendes Stück des Universums zu werfen?» «Habe ich dieses oder ein ihm gleichendes Objekt nicht schon einmal und genau beobachtet?», mag sich auch bei uns dieser oder jener Sternfreund fragen. Wie mancher ist nahe daran aufzugeben, wenn er die ausserordentlichen Leistungen anderer sieht? «Was soll ich mich noch abmühen, wenn die 'offizielle' Astronomie alles schon, dazu noch besser, gemacht hat?»

Heimtückischer und unausweichlicher ist die *Mauer des Alters,* an die alle von uns früher oder später stossen, wo der Geist wohl willig ist, Augen und Rücken aber einfach nicht mehr mitmachen. Das Gefühl des Ausgebranntseins greift um sich. Resultat: die zahlreichen verstaubten und blinden «Keller- und Garagenteleskope».

Die Autoren der Aktion von Sky & Telescope, *GARRY LIKERT* und *RANDALL POOLE* (beide Mitarbeiter des Korrespondentennetzes «Spyglass»), weisen auf die zahlreichen Auswege aus dieser lähmenden Situation hin:

Mit Disziplin und Entschlossenheit lassen sich die *Erwartungen an eine bestimmte Öffnung* erfüllen: Wie viele haben ihr Instrument je an seine Grenzen geführt? Schon eine neue Vorstellung davon, wie ein Beobachtungsobjekt tatsächlich aussehen sollte, hilft manchem. Schliesslich sind die *Star Parties,* die auch bei uns stattfinden, ausgezeichnete Gelegenheiten, mit grösseren Teleskopen zu beobachten, ohne sie zahlen, bauen und aufbewahren zu müssen.

Der *Kontakt mit andern Amateuren,* oft Mit-Leidende, hilft über manche Hürde hinweg. An Gelegenheiten dazu fehlt es auch bei uns nicht: lokale Gruppen, Arbeitsgemeinschaften auf nationaler und internationaler Ebene, besonders aktive und erfolgreiche Beobachter, deren Name und Adresse bekannt ist...

Die werfen sicher Probleme auf, bergen aber besondere Chancen in sich. Im «Ruhestand» stellen sich die zeitlichen und materiellen Zwänge anders: Es ist mehr Zeit verfügbar, vor allem tagsüber. Warum nicht an einem Programm der Sonnen- oder Veränderlichenbeobachtung teilnehmen, in computerisierte Dateien einsteigen, wo die Technologie den Photonenhunger der Augen zu kompensieren vermag?

Sicher sind Ratschläge von älteren altmodisch Denkenden nicht immer gefragt. Es wird von ihnen viel Einfühlungsvermögen verlangt. Wie hilft man andern, besser zu beobachten - oder überhaupt - zu beobachten? Welches ist das geeignete Fernrohr für den Anfang? Welche Objekte lohnt es sich zu suchen? Welches ist ein geeignetes Beobachtungsprogramm? Die Bereitschaft zum Weitergeben von Erfahrungsbausteinen wird in der Regel reichlich belohnt durch das Kennenlernen anderer Sternfreunde, neuer Beobachtungsmethoden und Auswertemöglichkeiten, durch die Erkenntnis, dass man noch dazulernen kann. Das Gefühl des Ausgebrannseins schwindet.

Vergessen wir eines nicht: Ausschlaggebend ist die Freude am Beobachten des gestirnten Himmels, an neuen Erkenntnissen, und diese mit andern zu teilen; weniger wichtig sind Beiträge zur «grossen Forschung», Spitzenleistungen, neueste und teuerste Ausrüstung, Neuentdeckungen. Ein weites und fruchtbares Feld, das von unserer SAG und ihren Sektionen noch intensiver zu bearbeiten wäre.

Fritz Egger

Perseus

K. Oechslin

Perseus, -sei Per Akrisios, ein Urenkel von Danaos, ist König von Argos. Er ist mit Eurydike (Ευρυδικη) verheiratet. Ihre Tochter heisst Danaë (Δαναη). Ein Orakelspruch sagt Akrisios (Ακρισιος) voraus, daß ihn sein Enkel töten werde. Vorsichtshalber sperrt er daher seine Tochter in eine Kammer und läßt sie nie ins Freie. Nur ihre Magd kann ihr vom Leben draußen erzählen. - Aber wie Danaë herangewachsen ist, wirft Zeus (Ζευς) ein Auge auf sie. Mit List verwandelt er sich in einen Goldregen und rinnt durch eine Dachlucke in die Kammer zu Danaë und wird so zum Vater des *Perseus* (Περσευς).

Akrisios bemerkt den Säugling, wagt aber nicht Hand an den Göttersproß zu legen. Aber er sperrt Danaë samt Perseus in eine Kiste und wirft sie ins Meer. Zeus läßt die beiden unversehrt im Fischernetz des Diktys (Δικτυς) an der Insel Seriphos (Σεριφος) stranden. Der Fischer gibt ihnen Unterkunft und dem heranwachsenden Perseus eine gute Erziehung. Diktys's Bruder ist Polydektes (Πολυδεκτες), der König der Insel. Er verliebt sich in Danaë. Um Perseus, den Beschützer seiner Mutter, aus dem Weg zu haben, sendet er ihn aus, das Haupt der Medusa (Μεδουσα) zu holen. Diese ist eine der drei Gorgonen (Γοργονες)-Schwestern, welche